

# Auf bekannten Pfaden geblieben

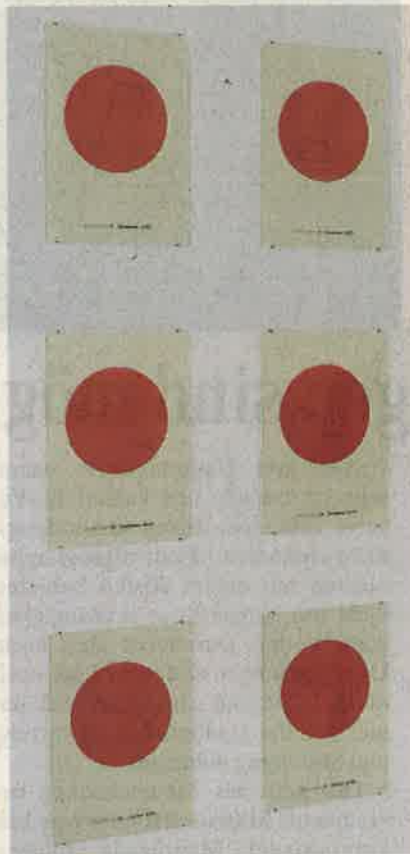
Theo Hurter zeigt im Atelier Alexander seine «Ernte Berlin». Sie beinhaltet unter anderem zu Zeichen kondensierte Bewegungen: Erinnerungen an Stadtwanderungen durch die Metropole.

**WINTERTHUR** – Die Arbeiten, die zurzeit im Atelier Alexander ausgestellt sind, entstanden fast alle in Berlin. Hier weilte und arbeitete Theo Hurter als Stipendiat der Stadt Winterthur während dreier Monate. Was er geschaffen hat, ist – wie schon seine früheren Arbeiten – eine Spur seines Lebens in Berlin, insbesondere seiner Wanderungen durch die Stadt. Und die Stadt mit ihrer Umgebung ist ja ein herrliches Wanderland eigentlich, Häuserschluchten, Verkehrskaskaden, Menschenmassen, einsame Seen – der Eindrücke sind unendlich viele.

So hat der Künstler erst gar nicht versucht, diese Eindrücke irgendwie abzubilden – was seinem Schaffen ja ohnehin völlig fremd wäre. Was er mitgebracht hat, findet in einer nicht allzu grossen Schachtel Platz, eine erstaunliche Kondensation von Erlebnissen zu Zeichen und Werken. Da fällt zunächst die Broschur unter dem Titel «Kosmos» auf. Kosmos war ein Kino gleich um die Ecke, wo auch sein Atelier lag. Dort haben ihn die farbigen Wandklinker interessiert. Diese hat er zu farbigen Rechtecken reduziert und diese neu komponiert. Die Drucke bezeugen eine visuelle Erinnerung, bilden sie aber nicht ab. Dies gilt auch für die ebenfalls in einer Broschur zusammengefassten «Bilder ungemalt», klei-

ne und spröde Zeichnungen, die da und dort Erinnerungen an Gesehenes wachrufen.

Eine weitere Ernte sind auch die «Sehversuche»: Karten in einem Umschlag fordern den Adressaten des Briefs auf, den Ort zu erwandern, der auf der Innenseite des Umschlags aufgedruckt ist. Dieser Umschlag ist Ausschuss aus einer Druckerei für topografische Karten. Zeichnungen und Aufnahmen von Werken, die Hurter in Berlin ausstellen konnte, ergänzen



**Die Leitlinien.** Bild: Stefan Schaufelberger

den Inhalt der Schachtel. Der wäre aber unvollständig beschrieben, liesse man die Holzschnitte unter dem Titel «Leitlinien» aus. Es sind eine Art Pläne der Wanderungen, aber ohne präzise Angaben von Ort oder Zeit. Es sind abstrahierte Zeichen einer Bewegung, übertragen in einen roten Kreis, einen eigenen farblichen und formalen Kosmos. Zeit, Ort und die Bewegung darin gerinnen für den Betrachter zu ästhetischen Zeichen, die jenseits der spezifischen Situation Gültigkeit beanspruchen. Hurter vergleicht seine Leitlinien mit Fahrkarten, die an eine Fahrt erinnern.

## Vorwissen nötig

Insgesamt ist die Ernte vielfältig. Dennoch bietet sie keine Überraschung, sie wirkt spröde, fast kopflastig. So muss man wissen, dass der Künstler auf die Idee mit den «Sehversuchen» kam, weil er selbst einmal einen Brief aus recyceltem Kartenausschuss erhielt und daraufhin die Idee hatte, den auf der Karte vermerkten Ort Merxleben zu erkunden, also einen «Sehversuch» zu starten. Die Werke machen den Eindruck, als ob es der Künstler nicht gewagt hätte, die Chance des Atelieraufenthaltes zu nutzen und sich von den Eindrücken einer verwirrenden, aber immer grossartigen Stadt einmal vorbehaltlos überwältigen zu lassen. Berlin wäre das ideale Terrain, ganz neue Wege zu erforschen. Hurter hat entschieden, auf bekannten Pfaden zu bleiben.

CHRISTINA PEEGE

## Bis 20. 9.

Atelier Alexander, Wülflingerstrasse 258,  
8408 Winterthur. Dienstag bis Freitag,  
9–11.50 und 14–18.30 Uhr.  
Samstag, 9–16 Uhr. Apéro 6. 9., um 16 Uhr.